

Jakobs-Kreuzkraut hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt und blüht in vielen Gärten, auf Viehweiden und Straßenrändern.

Wer bin ich?

In Deutschland gibt es ca. 25 Arten von Kreuzkraut. Alle sind mehr oder weniger stark giftig.

Das Jakobs-Kreuzkraut ist am problematischsten und soll deshalb auf diesen Seiten näher beschrieben werden.

Weitere Bezeichnungen:

Jakobs-Greiskraut, Spinnenkraut, Krötenkraut, Zehrkraut.

Merkmale:

30 bis 120 cm hohe zweijährige* und ausdauernde Pflanze.

Einzelne Pflanzen können durchaus Höhen von bis zu 180 cm erreichen.

Blütezeit:

Juni bis August.

*Zweijährig bedeutet, dass die Pflanze erst im zweiten Vegetationsjahr blüht (dann teilweise auch mehrere Jahre).

Blätter:

Fiederteilig, die Seitenzipfel rechtwinklig abstehend. Zerriebene Blätter riechen unangenehm.

Blüten:

Meist 13 Blütenblätter, gelb, Zungen- und Röhrenblüten in 15 bis 20 mm breiten Körbchen.

Wessen Feind?

Im Juni bis August blüht an vielen Stellen das Jakobs-Kreuzkraut – eine tödliche Gefahr für Weidetiere, insbesondere für Pferde und Rinder.

Jakobs-Kreuzkraut gilt laut Giftzentrale Bonn als sehr stark giftig für Menschen und Tiere.

Wessen Freund?

Ein kleiner rotgefärbter Nachtfalter (Warnfarbe) namens Jakobskrautbär oder Blutbär nutzt die giftige Pflanze als sichere Kinderstube.

Die Raupen sind unter den Bärenspinnern einzigartig gefärbt, sie sind schwarz orange geringelt – eine typische Warnfärbung.



Welche Gefahr?

Weidetiere meiden die Pflanze bei ausreichender Alternative in der Regel aufgrund der enthaltenen Bitterstoffe in der Frischpflanze. Die erhebliche Gefahr liegt aber darin, dass das Gift in der Pflanze im angetrockneten oder trockenen Zustand (in Heu und Silage oder bei nachgemähten Weideflächen) erhalten bleibt, die Bitterstoffe aber abgebaut werden.

Die Pflanze wird dadurch unbemerkt von den Tieren gefressen. Der Giftstoff Pyrrolizidin-Alkaloid wird vom Körper nicht abgebaut, sondern sammelt sich über Jahre an. Die Folgen sind nicht behandelbare Leberschäden und bei entsprechender Menge letztendlich der Tod des Tieres.

200g der Pflanze, täglich über 2 bis 3 Monate im Heu verfüttert, sind z. B. für ein Reitpferd tödlich. Bei Rindern ist die tödliche Dosis in etwa doppelt so hoch.

Auch eine Gefährdung von Menschen besteht bei Aufnahme von Frischpflanzen oder verunreinigten Tees, bzw. bei Berührung mit Pflanzensaft. Das Gift kann über die Haut aufgenommen werden, hierbei könnte es ebenso zu Leberschädigungen mit möglicher Todesfolge kommen.



Was tun?

Obwohl die Pflanze schon immer in oberbergischen Wiesen heimisch war, hat sie sich stellenweise stark ausgebreitet und kann deshalb zum Problem werden.

Im Gegensatz zu anderen Bundesländern besteht in NRW noch keine Verpflichtung für Städte und Gemeinden die Pflanze an Wegrändern und Böschungen zu beseitigen. Daher sollte sich jeder der Gefahr bewusst sein, die die Pflanze zu Hause oder auf Wiesen und Weiden darstellt.

Es wird empfohlen, die Pflanze erst in der Blüte (vor der Samenreife) auszustechen oder auszureißen. Hierbei sollten Sie unbedingt Handschuhe tragen. Die Entsorgung muss über die Restmülltonne oder eine Mülldeponie erfolgen, da auch ausgerissene Pflanzen Samen bilden und sich weiter vermehren können.

Die wichtigsten Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden sind:

- Lücken im Bestand durch Nachsaat schließen,
- Wechsel von Mahdnutzung und Beweidung,
- im Garten die Pflanzen komplett mit Wurzel ausgraben.



Achtung, nicht alles was gelb blüht, ist Jakobs-Kreuzkraut

Es gibt viele weitere gelb blühende Pflanzen, die aber für Mensch und Tier unproblematisch sind, weil sie entweder ungiftig sind, nicht gefressen werden oder im getrockneten Zustand ihr Gift verlieren.

Es besteht also keinerlei Notwendigkeit, diese auszureißen oder zu vernichten. Nachfolgend sind die häufigsten Pflanzen kurz beschrieben.





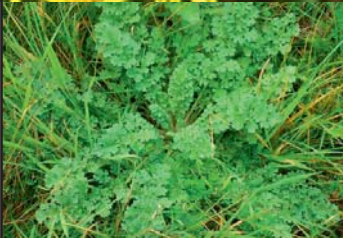






Biologische Station Rhein-Berg
Kammerbroich 67
51503 Rösrath

Telefon 02205 949894-0
Telefax 02205 949894-99
Rhein-Berg@BS-BL.de
www.BioStation-Rhein-Berg.de



Biologische Station Oberberg
Rotes Haus, Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht

Telefon 02293 9015-0
Telefax 02293 9015-10
Oberberg@BS-BL.de
www.BioStationOberberg.de

	giftig	ungiftig		
	Jakobs-Kreuzkraut	Wiesen-Pippau	Johanniskraut	Hahnenfußgewächse
Blüte und Blattrosette	  	 	 	 
Beschreibung	hohe zweijährige oder ausdauernde Pflanze, Wuchshöhe 30 bis 120 cm, vereinzelt bis 180 cm	frischgrüne, zweijährige, krautige Pflanze, Wuchshöhe 30 bis 120 cm	ausdauernde, aufrechte, im oberen Teil ästig verzweigte Pflanze, Wuchshöhe 20 bis 100 cm	ausdauernde krautige Pflanze, Wuchshöhe 30 bis 110 cm
Blütezeit	Mitte Juni bis August	Mai bis Juli	Ende Mai bis Juli	Mai bis Oktober
Blätter	fiederteilig, die Seitenzipfel rechtwinklig abstehend, Blätter wechselständig, zerriebene Blätter riechen	Blätter unten fiederlappig bis fiederteilig, Sägezähne abwärts gerichtet	gegenständige kleine, ovale Blätter	grundständig und am Stängel wechselständig, oft handförmig geteilt
Blüten	goldgelb, Zungen- und Röhrenblüten in 15 bis 20 mm breiten Körbchen, meist 13 Blütenblätter	Blüten goldgelb, Blütenköpfchen doldenrispig angeordnet	goldgelbe, unsymmetrische Blüten, lange Staubblätter, beim Zerreiben der frischen Blüten tritt ein dunkelroter Farbstoff aus	zumeist fünf kronblattartige, leuchtend goldgelbe, leicht glänzende Nektarblätter

**Jakobs-Kreuzkraut
Freund oder Feind?
Gefährlich für Weidetiere,
wichtig für Insekten**

